

**Gottesdienst am 27.07.2014 (6. So. nach Trinitatis)**

**Predigttext: 1. Petr 2:1-10**

**Thema: Lebendige Steine**

Johannes Beyerhaus

Macht darum Schluss mit allem, was unrecht ist! Hört auf zu lügen und euch zu verstellen, andere zu beneiden oder schlecht über sie zu reden.

2 Wie neugeborene Kinder nach Milch schreien, so sollt ihr nach dem unverfälschten Wort Gottes verlangen, um im Glauben zu wachsen und das Ziel, eure Rettung, zu erreichen.

3 Ihr habt doch schon gekostet, wie gütig Christus, der Herr, ist.

4 Kommt zu ihm! Er ist der lebendige Stein, den die Menschen als unbrauchbar weggeworfen haben; aber bei Gott ist er ausgesucht und wertvoll.

5 Lasst euch selbst als lebendige Steine zu einem geistigen Haus erbauen, zu einer Priesterschaft, die Gott geweiht ist und die ihm, vermittelt durch Jesus Christus, Opfer darbringt, Opfer geistiger Art, an denen er Gefallen hat, nämlich den Opferdienst des ganzen Lebens.<sup>2</sup>

6 In den Heiligen Schriften heißt es: »Auf dem Zionsberg lege ich einen Stein, einen ausgesuchten, wertvollen Grundstein. Wer auf ihn vertraut, wird nicht zugrunde gehen.«

7 Wertvoll ist dieser Stein für euch, die ihr auf Jesus Christus vertraut. Aber für die, die ihn ablehnen, gilt: »Der Stein, den die Bauleute als wertlos weggeworfen haben, ist zum Eckstein geworden.

8 An ihm stoßen sich die Menschen. Er ist zum Felsblock geworden, an dem sie zu Fall kommen.« An ihm stoßen sich alle, die dem Wort Gottes nicht gehorchen. Doch so hatte es Gott für sie bestimmt.

9 Ihr aber seid das erwählte Volk,<sup>3</sup> das Haus des Königs, die Priesterschaft, das heilige Volk, das Gott selbst gehört. Er hat euch aus der Dunkelheit in sein wunderbares Licht gerufen, damit ihr seine machtvollen Taten verkündet.

10 Früher wart ihr nicht sein Volk; aber jetzt seid ihr das Volk, das Gott gehört. Früher galt euch nicht sein Erbarmen; aber jetzt habt ihr sein Erbarmen erfahren.

Liebe Gemeinde,

*Kommt zu ihm! Er ist der lebendige Stein, den die Menschen als unbrauchbar weggeworfen haben; aber bei Gott ist er ausgesucht und wertvoll. Lasst euch selbst als lebendige Steine zu einem geistigen Haus erbauen.*

Eine gewichtige Botschaft und vielleicht verwendet der Apostel Petrus in seinem Brief deswegen auch eine Illustration, die für dieses Gewicht ein entsprechendes Bild bereit hält: nämlich Steine.

Ich habe Ihnen heute auch einige Steine in Bildform mitgebracht, die uns helfen sollen, dieses Bild auf uns selbst und unsere Gemeinde zu beziehen.

### **Bild 1 Buckelquader**

Zunächst mal ein kleines Quiz:

Was für ein Stein ist das? Wo ist er zu finden? Wie alt ist dieser Stein etwa? In dieser Form – an diesem Platz? *Buckelquader – Zeit der Stauer - bedeutendste europäische Herrschergeschlecht des 12. und 13. Jahrhunderts, viele Herzöge, Könige und Kaiser hervorgebracht hat (=> Burg Hohenstaufen, auf der Schwäbisch Alb bei Göppingen).*

Ursprünglich war dies hier wohl eine Burg der Herren von Hesselental, und wurde dann zur Kapelle zum heiligen Matthäus umgebaut (erstmal erwähnt 1365).

### **2. Bild (Grabstein):**

Was ist dies für ein Stein und wem ist er gewidmet? => Kirche Friedhof bis 1887.

### **3. Bild: Grabstein mit Auflösung:**

Johann Michael Winckler geboren 11. April 1728 in Hesselental

Heute geht es aber um lebendige Steine, die gemeinsam das Haus des Königs bilden sollen, von daher past ein Grabstein nur begrenzt als Illustration. Schauen wir uns also die anderen Steine an, die zur Kirche gehören.

Wir haben gesehen: Es gibt sehr alte Steine, aus ehrwürdiger Zeit, aber bucklig, rissig, voller Flechten – und es gibt auch sehr neue Steine, glatt, schön anzusehen, schön behauen. Gemeinsam machen sie unsere Kirche aus, obwohl - nein gerade weil! - sie zum Teil auch ganz unterschiedliche Funktionen haben.

### **4. Bild: Rampe mit Menschen**

Welches sind die neusten Steine unserer Kirche?

Die Steine unserer Rampe natürlich.

Manche haben die Aufgabe zu tragen, gute Werte der Tradition zu bewahren, an das Fundament zu erinnern. Andere haben die Aufgabe Rampe zu sein: Menschen den Zugang zu Gott leichter zu machen.

Alte Menschen können Rampe sein, Eltern und Paten sollen Rampe sein, indem sie jungen Menschen, ihren Kindern, den Patenkindern zeigen, wie sie in eine Beziehung zu Gott kommen können.

Umgekehrt können jüngere Menschen gehbehinderte Menschen diese Rampe hochschieben - also selber eine Rampenfunktion wahrnehmen.

**5. Bild: Kirchturm** mit Buckelquadern und nachträglich geglätteten Quadern – viele unterschiedliche Steine

Die Steine, die unsere Kirche ausmachen sind also sehr unterschiedlich von der Form, vom Aussehen, von der Beschaffenheit, vom Alter, und auch von der jeweiligen Funktion.

**6. Bild Mauer Nordseite. Unterschiedlich alte Steine.** Am Nordeingang wurden im Zuge des Rampenbaus neue und alte Steine in eine Mauer gefasst. Alte Steine wurden verwendet, um etwas Neues zu bauen. Ein schönes Bild für die generationenübergreifende Bedeutung und Aufgabe von Kirche als Haus Gottes.

Alt und jung gehören zusammen. Und nicht nur das – Sie sehen auch, dass die Steine ganz unterschiedliche Farben haben. Es gibt helle Steine und dunkle Steine.

Ich finde es großartig, dass in diesem Haus Gottes Menschen aus unterschiedlichsten Nationen zusammenkommen und gemeinsam eine Gemeinde bilden. Aus Kamerun, aus Eritrea, aus Liberia, Sri Lanka, Kasachstan, Russland – welche Nationen sind noch vertreten? Bayern, Hessen?

**7. Bild: Kleine Steine (Wand Sakristeieingang)**

Und dieses Bild zeigt, dass auch ganz kleine Steine zur Kirche gehören und wichtig für das Ganze sind. Ob das kleine dunkle oder kleine weiße Steine sind! Manche sind so rum, manche so rum eingefügt. Ganz unterschiedlich ihre Richtung – aber sie sind für etwas Gemeinsames zusammengefügt.

Wie dankbar sind wir für alle Mitarbeitenden, die sich so in die Kinderarbeit investieren, so viel Liebe und Zeit und Geduld. Krabbelgruppe, Kids House, Kinderstunde Solpark, Jungschar...

Viele, die heute ihr eigenes Haus bauen, sind froh, wenn sie das mit Ytongsteinen tun können. In Deutschland werden jährlich 125.000 Häuser mit diesen Steinen schwedischen Ursprungs produziert. Denn sie sind wunderbar glatt, sorgfältig

ins Quadrat gehauen, alle in der gleichen Farbe, und gleicher Form, mit den gleichen Eigenschaften. Damit lässt sich super leicht und schnell eine Wand hochziehen – Ytongsteine: quadratisch, praktisch, gut.

Unsere Kirche ist nicht aus Ytongsteinen.

Die Architekten unserer Kirche haben sehr unterschiedliches Material verwendet. Und der große Baumeister unserer Gemeinde will überhaupt nur ganz unterschiedliches Material verwenden. Gott. Er hat jeden von uns ganz unterschiedlich gemacht und geformt, wir sind eben nicht quadratisch, praktisch und gut.

Vor allem aber sind wir lebendige Steine!

Gemeinde zu bauen, ist darum eine große Herausforderung, aber so entsteht auch etwas ungleich Schöneres und Interessanteres und Dauerhafteres. Unsere Matthäuskirche in ihrem Kernbestand ist das älteste Gebäude Hessentals!

Zum Apostel Petrus, der uns dieses Bild von den Steinen nahebringen will, hatte Jesus seinerzeit gesagt: *Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen.*

Eine solche Verheißung hat die Gemeinde Jesu!

So und jetzt schauen wir uns nochmal einige weitere Steine an:

**8. Buckelquader mit Flechten**

Kaum zu fassen, dass man mit so etwas Kirche bauen kann, die tausende von Tonnen wiegt. Rissige, bucklige Steine mit Flechten.

Steine, die die Spuren der Zeit an sich tragen. Steine, denen Wind und Wetter ordentlich zugesetzt haben. Und ausgerechnet sie bilden die ersten Lagen. Sie sind es, die alle Steine drüber aushalten müssen. Obwohl die viel weniger rissig sind, schöner, feiner und glatter aussehen.

Der Apostel Petrus sagt aber auch nicht:

"Ihr, sofern ihr makellose, quadratische, praktische, glatte oder gar heilige Steine seid, lasst euch zum geistlichen Haus erbauen", sondern: Lasst euch als **lebendige** Steine zu einem geistigen Haus erbauen

Es geht um die Lebendigkeit. Dass wir uns von Jesus in Bewegung setzen lassen, dass wir bereit sind, nach dem Platz zu suchen und ihn dann auch verlässlich einzunehmen, an dem ich gebraucht werde. Auch wenn bei mir vieles nicht so ganz glatt im Leben läuft.

Auch wenn ich Risse habe und Einschüsse - auch wenn meine Seele manchmal ganz zerklüftet ist.

Auch wenn ich schon etliche Jahre auf dem Buckel habe. Ich werde gebraucht!

Gott braucht mich, meine Mitmenschen brauchen mich.

### 9. Bild Eckstein am Turm

Gewiss, manche scheinen besonders nötig zu sein, damit Gemeindeleben funktioniert und lebendig bleibt. Mitarbeitende, wichtig, wie die unteren Lagen oder eben auch diese Ecksteine am Turm sind.

### 10. Bild Steinhauflin

Was es aber überhaupt nicht gibt in der Gemeinde Jesu, in dem lebendigen Haus Gottes ist das, was wir auf diesem Bild hier sehen. Dieser Haufen liegt noch hinter der Kirche neben der Linde – Übrigbleibsel vom Rampenbau, für die es keine Verwendung mehr gab.

In Vers 7 heißt es: *Der Stein, den die Bauleute als wertlos weggeworfen haben, ist zum Eckstein geworden.*

Das haben die Oberen damals von Jesus geglaubt: Wir können ihn nicht brauchen. Wir müssen ihn verschwinden lassen. Und doch ist er zum Eckstein geworden.

Und auch für uns so viel kleineren Steine gilt: Jeder von uns ist von Gott geliebt und jeder von uns wird gebraucht. Mit den großen oder kleinen Möglichkeiten, die wir haben an Zeit und Kraft, an Gaben, an Geld, an Ideen, an Glaube, Liebe und Hoffnung.

### 11. Kirche

Meine Gemeinde braucht mich, dieses lebendige Gebilde - damit sie ein schönes Ganzes sein kann.

Tragen wie die Buckelquader, das kann bedeuten: Ich habe Zeit und bin auch bereit, zuzuhören.

Wir brauchen Menschen in unserer Gemeinde, bei denen man abladen kann. Menschen, die Lasten mittragen können. Gott sei Dank haben wir davon auch etliche. Wir brauchen aber noch viel mehr geistliche Mütter und Väter und geistliche Großmütter und Großväter. Auch und gerade für unsere neuen Konfirmanden.

*"Lasst euch ... als lebendige Steine aufbauen"*

Vom Meisterarchitekten. Er weiß, wo und wie, an welchem Platz und warum.

Wie haben einen Meisterarchitekten, der so völlig unterschiedliche und zum Teile unregelmäßig behauene Steine so zusammenfügen kann, dass

am Ende solide Mauern und nicht ein windschiefer und einsturzgefährdeter Steinhauflin daraus wird.

Diese Kirche und ihre Vorgängerin (sie wurde ja nach dem 2. Weltkrieg neu erbaut): Wie vielen Stürmen und Ungewittern hat sie getrotzt, bitterer Kälte, brennender Sonne.

Mit Ytong-Steinen bauen – das kann jeder Heimwerker. Aber aus Steinen etwas zu machen, die unser Meisterarchitekt verwendet und zu einem schönen und stabilen Ganzen erbaut, das ist ganz hohe Kunst. Und die beherrscht keiner so wie er. ER braucht uns. Und er kann mit uns auch etwas anfangen, ob wir das glauben oder nicht.

Aber wir müssen uns ihm auch zur Verfügung stellen. *Lasst euch als **lebendige Steine** zu einem geistlichen Haus erbauen*

Ein Haus steht dann, wenn die Steine fest zusammengefügt sind – miteinander verbunden sind. Und dann halten sie zusammen, auch wenn sie einander belasten. In der Gemeinde leben, heißt sich einfügen in diesen Zusammenhalt, wo jeder sich einbringen kann und wo es eben auch die braucht, die tragende Verantwortung übernehmen.

Das Fundament allerdings sind natürlich nicht Menschen. Das Fundament dieses geistlichen Hauses ist Jesus Christus selbst.

*Einern anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus (1. Kor 3,11).*

Oder mit den Worten unseres heutigen Predigttextes: *Auf dem Zionsberg lege ich einen Stein, einen ausgesuchten, wertvollen Grundstein. Wer auf ihn vertraut, wird nicht zugrunde gehen.*«

Das Haus, von der Apostel Petrus redet, ist also nicht auf unseren eigenen Bauplänen und Visionen, nicht einmal auf Zukunftskonferenzen gebaut oder auf all unseren bisherigen Aktivitäten.

Sondern auf IHN.

Sein Leben, sein Sterben, seine Auferstehung, seine Gegenwart, seine Liebe. Das ist unser Fundament. Wenn wir auf uns selbst bauen wollten, dann würde bald alles zusammenbrechen.

Was ist die Aufgabe von einem Haus, und vor allem von diesem geistlichen Haus?

Es soll Wohnraum und Schutzraum bieten. Geborgenheit geben. Vor Wind und Wetter, Sturm, Blitz und Donner schützen. Gemeinde ist ein Ort, der Schutzraum bieten soll. Wo Gemeinschaft

entsteht, nicht zuletzt auch durch gemeinsames Essen und Trinken. Miteinander lachen, miteinander weinen. Das gehört alles dazu.

Und doch: So wichtig Gemeinde ist, so notwendig dieses geistliche Haus ist, von dem Petrus spricht - es kann letztlich doch nichts anderes sein als eine Art Herberge auf dem Weg in die ewige Heimat. Zwischenstation.

Denn wer in der Gemeinde hier und jetzt schon das *Ziel* sucht, die Erfüllung, die Vollendung - der wird entweder bald an ihr verzweifeln - weil sie diesem völlig übersteigerten Anspruch nicht genügen kann, oder er wird versuchen, sie durch alle möglichen Bemühungen zu einer behaglichen Stube umzugestalten, zu einer Wohlfühlgemeinde, die wenig Sinn hat für Dienst und Einsatzbereitschaft für Menschen, die ihr noch fern stehen.

Eine Wohlfühlgemeinde, die gar nicht mehr raus will an die Hecken und an die Zäune.

*Ihr aber seid das erwählte Volk, das Haus des Königs, die Priesterschaft, das heilige Volk, das Gott selbst gehört. Er hat euch aus der Dunkelheit in sein wunderbares Licht gerufen, damit ihr seine machtvollen Taten verkündet.*

Wir wollen das als Gemeinde ernst nehmen.

### **Bild 11 und 12**

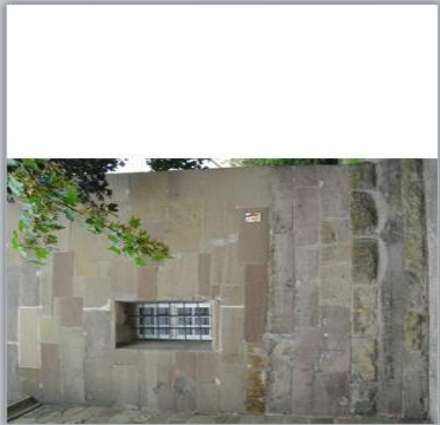
Und im Herbst auf der Zukunftskonferenz wird es eine wichtige Aufgabe sein, miteinander herausfinden, darüber zu beten und zu beraten und uns inspirieren lassen, was es bedeutet, dass wir in sein Licht gerufen sind und wie wir seine machtvollen Taten effektiver verkündigen können – in Wort und in dem was wir selbst tun.

*10 Früher wart ihr nicht sein Volk; aber jetzt seid ihr das Volk, das Gott gehört. Früher galt euch nicht sein Erbarmen; aber jetzt habt ihr sein Erbarmen erfahren.*

Und das ist die Begründung:

Wir haben Gottes Erbarmen erfahren und wir sollen und dürfen es weitergeben und so Gemeinde bauen zu Gottes Ehre und zum Heil der vielen, die ohne Gott für immer verloren sind.

Amen



4

3

2

1

8

7

6

5